4. Sonntag im Jahreskreis

Wochenblatt 31. Jänner bis 7. Februar 2021 – Pfarre St. Andreas / Hütteldorf

Warum wir uns für die Bibel einsetzen

Das Wort Gottes soll nicht verstummen.
Das Wort Gottes soll weiter gehört werden.
Das Wort Gottes soll besser verstanden werden
Das Wort Gottes soll weitergesagt werden.
Das Wort Gottes könnte Dir gut tun.
Das Wort Gottes könnte eine Botschaft
für Dich enthalten.

Barbara Roth

Zu den Lesungen dieses Sonntags

1. Lesung: Dtn 18,15–20 **2. Lesung:** 1 Kor 7,32–35 **Evangelium:** Mk 1,21–28

Mose hält seine Abschiedsrede nach biblischer Tradition
auf dem Berg Nebo, nahe des Toten Meeres auf jordanischer Seite.

Worte mit Vollmacht

Wer kann uns Gottes Wort, Gottes Willen vertrauenswürdig vermitteln? Für das Volk Israel waren es die Propheten, die durch ihre enge Verbundenheit mit Gott hören konnten, was andere nicht hören, und es in seinem Auftrag auch weitersagen mussten: nicht „Wahrsager“, sondern „Wahrheitssager“. Jede Zeit braucht und hat ihre Propheten und Prophetinnen, wobei Vorsicht vor den falschen Propheten angebracht ist.

Der größte und wichtigste Prophet für das Judentum ist Mose, der das Volk aus Ägypten herausgeführt hat. Das Buch Deuteronomium stellt seine Abschiedsrede dar, sozusagen sein Testament für das Volk, um ein gutes Miteinander der Menschen untereinander und mit Gott zu ermöglichen. Gottes Wort

„Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete.“ lässt einen besonderen Propheten erwarten, einen Nachfolger, der es mit Mose aufnehmen kann. Im späten Judentum wurde es auf den Messias gedeutet, im Christentum wurde Jesus als dieser neue Mose gesehen. Sein Auftreten im heutigen Evangelium deutet darauf hin.

Jesus lehrt am Sabbat in der Synagoge. Wir erfahren nichts über den Inhalt seiner Rede, aber über ihre Wirkung: sie erregt in den Menschen Staunen und Betroffenheit, Jesus findet offenbar die Worte, die die Menschen berühren. Sie erspüren darin eine „Vollmacht“, die über der weit geringeren der sonst lehrenden Schriftgelehrten steht.

Diese Autorität wird sogar von dem unreinen Geist erkannt, der Jesu Wesen als der „Heilige Gottes“ preisgibt. In der Gegenwart Jesu müssen die unreinen Geister weichen: Gott will nicht einen gebundenen, unfreien Menschen, sondern er befreit. Für die Anwesenden löst das Staunen und Fragen aus. Jesu Worte bewirken mehr als nur eine kurzzeitige Betroffenheit, sie wollen und können nachhaltig befreien: von Dingen, die uns besetzt halten, uns bedrücken und in Abhängigkeit halten.

Dieser Text regt mich zum Weiterdenken an:

- Was bringt mich zum Staunen und Fragen?
- Welche (Bibel-)Texte können mich von Bedrückendem lösen?
- Welche Menschen kenne ich, die für mich „mit Vollmacht“ reden?
- Wer kann mir das Wort Gottes glaubhaft vermitteln?

Lilli Donnaberger unter Verwendung
von Texten des Bibelwerks Linz und
des österreichischen Katholischen Bibelwerks

Vollmacht

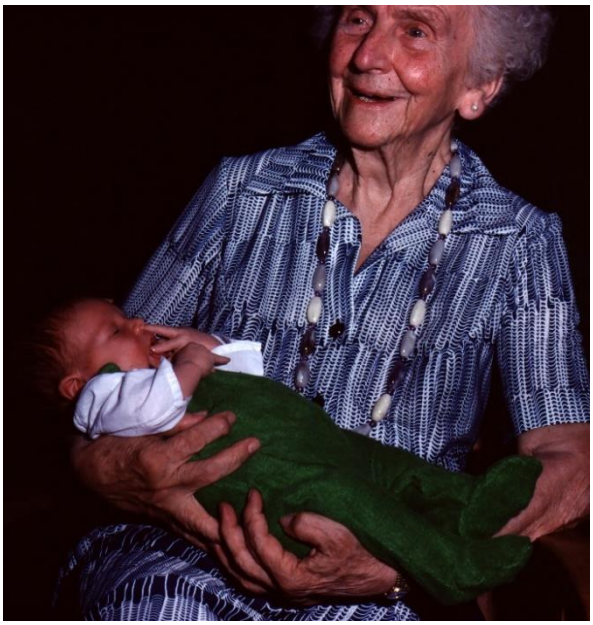
Machthaber
voll Macht
mit Vollmacht
missbrauchen oft Macht
sagen Ich
sind
machtbesessen

Jesus
voll Macht
mit Vollmacht
ermächtigt
zur Freiheit
sagt Du
bindet los
lässt sein

Ingrid Penner

2. Februar Darstellung des Herrn (= Mariä Lichtmess)

1. Lesung: Mal 3, 1-4 **2. Lesung:** Hebr 2, 11-12. 13c-18 **Evangelium:** Lk 2, 22-40

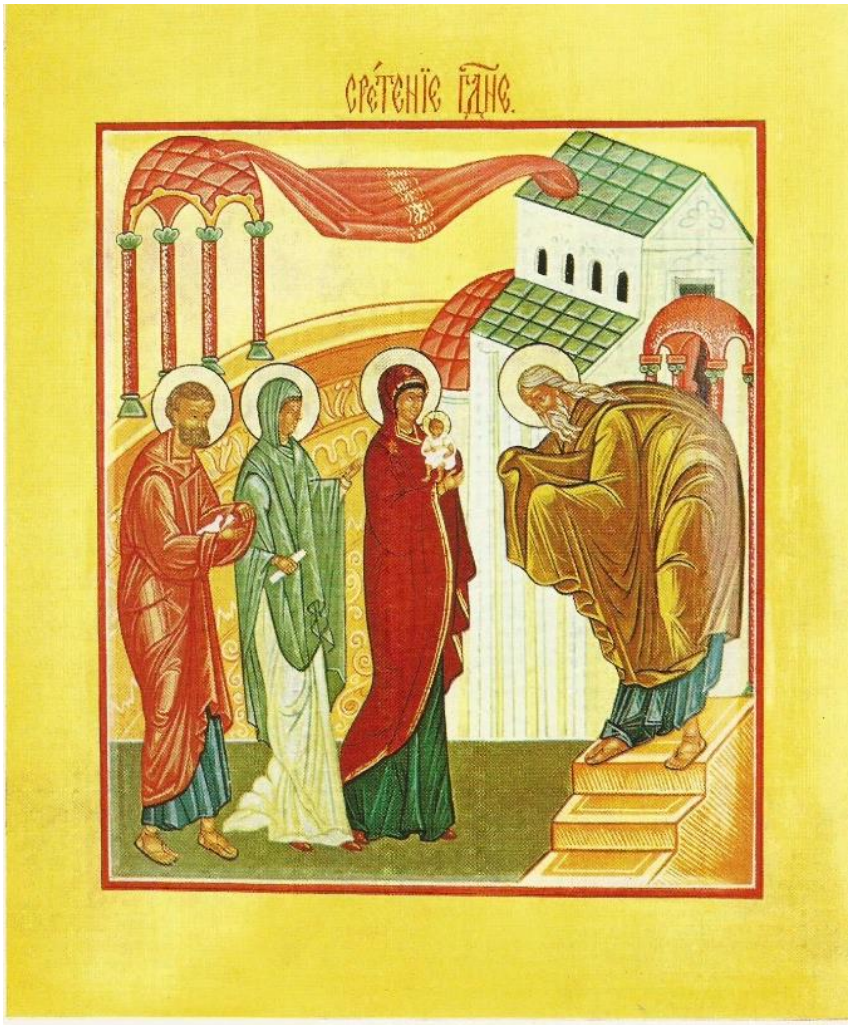


Das Fest am 40. Tag nach der Geburt des Herrn wurde in Jerusalem mindestens seit Anfang des 5. Jahrhunderts gefeiert und „mit gleicher Freude wie Ostern begangen“ (Bericht der Pilgerin Aetheria/Egeria). Im Osten wurde es als „Fest der Begegnung des Herrn“ verstanden: der Messias kommt in seinen Tempel und begegnet dem Gottesvolk des Alten Bundes, vertreten durch Simeon und Hanna. Im Westen wurde es mehr ein Marienfest: „Reinigung Marias“ nach dem jüdischen Gesetz (Lev 12). (Nach Schott-Messbuch für die Wochentage Teil 1, S.1570)

Beim Lesen des Evangeliums zum Fest „Darstellung des Herrn“ entsteht in mir immer ein deutliches Bild: Maria und Josef bringen den kleinen Jesus in den Tempel, und da kommen zwei alte Leute, die überglücklich sind beim Anblick des Babys. Sie nehmen es in die Arme und sprechen weise, prophetische Worte. Ich vermute, viele von Euch/Ihnen können das Glück von Hanna und Simeon nachempfinden …

In der Kirche findet Ihr kleine gesegnete Kerzen mit Licht-Worten zum Mitnehmen. Für Spenden für Altar- und Prozessionskerzen sind wir dankbar.

Barbara Roth



Darstellung Jesu im Tempel · Ikone aus der russisch-orthodoxen Kirche Leipzig

Begegnung mit Simeon V 25-35

Wie lange dauert Vertrauen?
Zwei Tage? Drei Wochen? Vier Monate?
Wie lange dauert Vertrauen?
Simeon wartete und vertraute.
Manchmal muss Vertrauen dauern –
Lange, ein Leben lang.
Simeon, wir brauchen dich.
Wir brauchen dich, wenn uns der Mut verlässt
Und wir das Ziel nicht sehen.
Wir brauchen dich, wenn unsere Träume platzen
Und die Wirklichkeit uns einholt.
Wir brauchen dich, wenn uns die Zweifel quälen
Und alles zur Frage wird.
Simeon, wir brauchen dich.
Wir brauchen dein dauerndes Vertrauen,
damit unser Vertrauen dauert …
… überdauert.
Wir brauchen dein dauerndes Vertrauen,
damit unser Vertrauen bleibt –
bis Er kommt.

Begegnung mit Hanna V 36-38

Als ich ihn
In meinen Händen hielt.
Da wusste ich,
dass er mich hält –
ich Haltende gehalten bin.

Als ich ihn
Mit meinen Augen sah,
da wusste ich,
dass er mich sieht –
ich Sehende gesehen bin.

Als ich
Den Propheten traf,
da wusste ich,
dass er mich trifft –
dass ich
Prophetin des Propheten
bin.

3. Februar Gedenktag des Hl. Blasius

Blasius war Bischof in Sebaste in Armenien. Er starb um 316 als Märtyrer. Nach der Legende rettete er im Gefängnis einem Knaben, der eine Fischgräte verschluckt hatte, das Leben. Deswegen wird er als Fürsprecher bei Halsleiden gebeten.

Hier das Gebet, das beim Blasius-Segen gesprochen wird:

Auf die Fürsprache des heiligen Blasius
bewahre dich der Herr vor Halskrankheiten
und allem Bösen.
Der allmächtige Gott schenke dir
Gesundheit und Heil.
Der Herr behüte dein Leben.
Auf die Fürsprache des Heiligen Blasius
segne dich Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, diesen Segen einem „Hausgenossen“ zuzusprechen.
Oder Sie sprechen ihn für sich selber …

Barbara Roth